

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 217. Ratssitzung vom 26. März 2014

4837. 2013/357

Postulat von Dr. Marcel Schönbächler (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 23.10.2013:

Schaffung einer Kleingewerbezone durch eine Überdeckung des Seebahngrabens zwischen der Hohl- und der Kanzleistrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Dr. Marcel Schönbächler (CVP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4379/2013): 1999 gab es eine Initiative, welche die SBB aufforderte, Geld für die Überdeckung des Seebahngrabens zur Verfügung zu stellen. Die Einzelinitiative fand damals im Rat kein Gehör. Jedoch ist es aus unserer Sicht so, dass auch eine Kleingewerbezone für die Anwohner Freiräume schaffen kann. Damals wurde seitens des Stadtrats angeführt, dass der Seebahngraben das Stadtklima positiv beeinflusse. Der Seebahngraben besitzt eine Orientierungsfunktion, jedoch ist diese dank der heutigen technischen Möglichkeiten nicht mehr zentral. Heutzutage werden krampfhaft Räume für das Gewerbe gesucht. Es braucht kreative neue Lösungen, die diese gewünschten Räume schaffen. Mit der Überdeckung des Seebahngrabens kann auch die Durchschneidung des Quartiers behoben werden. Die Lärmbelastung für die Bevölkerung könnte gedrosselt werden. Gegenwärtig bestehen Bemühungen eines Architekturbüros, einen Teil des Seebahngrabens zu überbauen. Es gibt bereits Investoren für dieses Projekt. Auch Fachleute sind davon überzeugt, dass der Seebahngraben grosses städtebauliches Potenzial birgt. Mit diesem Postulat wird keine vollständige Deckung des Seebahngrabens angestrebt. Der Seebahngraben kann in einer Weise überdeckt werden, dass Fauna und Flora bestehen bleiben und der Durchlüftungsfaktor erhalten bleibt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Ruth Genner:** Das Anliegen ist durchaus interessant und wirkt auf den ersten Blick sympathisch. Es gibt gute Gründe dafür, dass das Anliegen bis jetzt nicht umgesetzt wurde. Die Gründe sind noch immer aktuell. Der Graben ist eine Freihaltezone. Eine Baubewilligung kann dort nicht erteilt werden. Städtebaulich hätte die Überbauung auch eine Zerstörung eines wichtigen Zeitzeugen zur Folge. Die trennende Wirkung des Grabens bliebe auch bei einer Überbauung bestehen. Besonders die Kosten wären hoch. Zusätzlich zu einer Überdeckung bräuchte es auch Infrastruktur. Die SBB erfüllt derzeit alle Lärmschutzaufgaben. Deshalb können wir auch nicht erwarten, dass sich die SBB an den Kosten beteiligen würde.*

2 / 2

Weitere Wortmeldungen:

Marc Bourgeois (FDP): Das Kostenargument ist ein zentraler Aspekt. Wenn man das Gewerbe fördern möchte, kann man auf eine Abzonung verzichten oder sogar aufzonen. Alternativ kann man auch an unmöglichen Orten Räume schaffen, die nur bezahlbar sind, wenn sie von der Stadt massiv subventioniert werden. Wir müssen das Gewerbe effizient fördern. Die Leute, die dort wohnen, sind froh, dass die Mieten dort nicht allzu hoch sind.

Ruggero Tomezzoli (SVP): Die SVP unterstützt die Grundidee. Es entstünde bei einer solchen Gleisüberbauung sehr viel Fläche, die genutzt werden könnte. Auf die Stadt kommen aber immense Kosten zu. Deshalb lehnen wir das Postulat ab.

Hans Urs von Matt (SP): Die SP schliesst sich den Argumenten des Stadtrats an. Im Postulatstext wird eine Gewerbezone gefordert, von gemeinnützigen Wohnungen steht dort nichts.

Markus Knauss (Grüne): Es handelt sich um einen netten Versuch, er ist aber nicht sinnvoll. Finanziell lohnt sich diese Überbauung nicht. Wegen der Fahrleitung der SBB müsste in die Höhe gebaut werden. Dies bedeutet keinen Gewinn für das Quartier.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Es ist sympathisch, wenn ein unschöner Raum durch einen anderen Raum verschönert werden soll. Dieses Anliegen ist in der jetzigen Finanzlage nicht realisierbar.

Dr. Martin Mächler (EVP): Auf den ersten Blick wirkt dieses Postulat reizvoll. Finanzielle Gründe und die Tatsache, dass diese Überbauung keine Verschönerung des Quartiers wäre, sprechen gegen dieses Postulat.

Urs Fehr (SVP): Dieser Vorstoss ist nicht umsetzbar.

Dr. Marcel Schönbächler (CVP): Praktisch alles in dieser Stadt ist ein historischer Bauzeuge. Für die Umsetzung dieses Postulats wäre eine Umzonung nötig. Die Kosten sind hoch, jedoch würde auch ein Gewinn daraus generiert.

Das Postulat wird mit 8 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat